№ 81. Mittwoch, den 6. April 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April.

Der Kaiser nahm gestern Mittag den Vortrag des Geh. Raths v. Wilmowski entgegen und empfing darauf den Landschaftsdirektor v. Körber aus Westpreußen, sowie später den Besuch des Prinzen Wilhelm. — Der Kaiser ist völlig wieder genesen und wird mit Eintritt erwärmter Witterung seine Spazierfahrten wieder aufnehmen. Seine täglichen Arbeiten hat er in vollem Umfange wieder aufgenommen. Besondere Theilnahme wendet er der Kommission höherer Militärs zu, welche mit der Aufstellung der neuen Felddienstordnung betraut ist. Bereits hat der Kaiser die Mitglieder derselben, worunter die Generale v. Verdy, v. Treskow und v. Häseler empfangen.

— Zu der Reise des Kaisers von Königsberg nach Stettin (vergl. unsere gestrige Hofnachricht) schreibt die „Danziger Zeitung“: „Zweifellos wird Kaiser Wilhelm auf dieser Reise auch in unserer Stadt Danzig, die er 1879 als die „schönste seiner Monarchie“ bezeichnete, einen kurzen Aufenthalt nehmen und wahrscheinlich wird auch dem Schlosse zu Marienburg ein kurzer Besuch gewidmet werden.

— Die Ankündigung der Thronrede, daß dem Reichstage eine Vorlage im Sinne der Hebung des Handwerkerstandes und seiner korporativen Verbände gemacht werden solle, hat wenigstens eine unvorhergesehene Wirkung gehabt. Es ist nämlich dadurch der hiesige Vorstand des Verbandes selbstständiger deutscher Konditoren „ermuntert“ worden, eine Petition an „den Herren Abgeordneten des deutschen Reichstags zu Berlin“ zu richten, mit dem Verlangen, unter Abänderung der Gewerbeordnung den Bäckern die Anfertigung und den Verkauf von Konditorwaaren zu untersagen, um dadurch indirekt die Bildung von gemeinsamen „Bäcker- und Konditor-Innungen“, welche nur den Pfuschern Vorschub leisten, zu verhindern. Der Verband stützt sich dabei „auf die ihm allein gehörigen, aus alter Zeit herstammenden Erzeugnisse und Rechte des Konditors, gleichbedeutend mit Würzen der Gebäcke“, wäre es auch nur, damit „diejenigen jungen Leute, die durch Unwissenheit und Unverschulden sich das Konditoreigewerbe als Beruf erwählten, der Unsicherheit ihrer Existenz und der Gefahr Pfuscher zu bleiben, entgehen.“ Dafür, daß das Konditor-Gewerbe in Niedergang begriffen ist, sprechen Thatsachen. In Elbing mit 37 000 Einwohnern giebt es 42 Bäcker, aber nur 4 Konditoren; in Kolberg (22 000 Einwohner) keinen einzigen Konditor. Berlin hatte 1875 bei einer Einwohnerzahl von 850 000 Menschen 224 Konditoreien, 1885 bei 1 260 000 Einwohnern nur 170 Konditoreien, im Jahre 1886 bei 1 297 000 Einwohnern nur 162 Konditoreien. Weshalb an die Stelle der Konditoreien mehr und mehr Bäckereien treten, die auch Konditorwaaren herstellen, erklärt sich unschwer. Die Bäcker, behaupten die Petenten, werden für die Konditorwaaren, die sie herstellen, nicht besteuert, während ein Konditor, wenn er Bäckerwaaren führt, eine Extrasteuer zahlen muß. In Folge dessen, behaupten die Petenten, ergiebt sich allein bei der Gewerbesteuer ein Ausfall von 12 800 Mark. Ist das richtig, so wäre es am besten, auch den Konditoren die Herstellung und den Verkauf von Bäckerwaaren frei zu lassen, da sich in absehbarer Zeit wohl kein Reichstag finden wird, der geneigt wäre, den Bäckern den Vertrieb von Konditorwaaren zu verbieten. Immerhin ist es von Interesse, daß der Streit zwischen den verwandten Gewerben, der bis jetzt als eine Spezialität der österreichischen Zwangsinnungsgesetzgebung galt, in Deutschland zwischen den „freien“ Innungen entbrannt ist.

— Die nächste Plenarsitzung des Herrenhauses wird voraussichtlich am 25. April stattfinden. Bis dahin dürfte auch der Bericht der Kommission für die Anträge v. Kleist-Retzow betr. die größere Freiheit und Selbstständigkeit der evangelischen Kirche vorliegen. Die zweite Lesung der Beschlüsse in der Kommission soll am 20. April stattfinden.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt: „Mit besonderer Genehmigung des Reichskanzlers werden die Reichspostdampfer „Bayern“ und „Habsburg“, ersterer von Ostasien, letzterer von Australien zurückkehrend, von Port Said aus Genua anlaufen. Es ist dies der erste Versuch einer Erweiterung der Hauptlinien, welcher, auf die eingehendsten Berichte und Erfahrungen gestützt, sowohl für die Personen- als auch die Frachtbeförderung von sehr hoher Bedeutung ist und allgemeines Interesse verdient.“

— Die kaiserliche Statthalterschaft in Elsaß-Lothringen bleibt, wie jetzt feststeht, bestehen, die Stelle des Staatssekretärs, als des verantwortlichen Ministers des Statthalters, welche durch das Gesetz von 1879 geschaffen wurde, kommt in Wegfall; so daß der Statthalter sein eigener Staatssekretär wird. Auch der Landesausschuß, der schon durch das Gesetz von 1877 als gesetzgebender Faktor anerkannt wurde, bleibt bestehen; indessen wird von der durch das Gesetz von 1877 vorbehaltenen Erlassung von Reichsgesetzen für Elsaß-Lothringen Gebrauch gemacht. Zunächst soll der Reichstag mit der Umgestaltung des Hypothekenwesens und des Grundbuchwesens, mit der Einführung der Reichsgewerbeordnung und mit der Beseitigung der Wahl der Bürgermeister befaßt werden.

— Wie verlautet, wird der Nachtragsetat, der durch das neue Militärgesetz nothwendig geworden ist, dem Bundesrath in der nächsten Zeit zugehen.

— Die „Post“ wendet sich gegen die neuerdings in den französischen Zeitungen wieder auftauchende Beschuldigung, als ob Deutschland planmäßig in Frankreich Spionage unterhalte und als ob der deutsche Militärbevollmächtigte in Paris mit Spionage sich abgeben werde. Die „Post“ hält Frankreich an Hand der in Deutschland geführten vier Landesverrathsprozesse vor, daß nicht Deutschland, sondern gerade nur Frankreich dieses Vorwurfs der systematischen Spionage schuldig und überführt sei, und erklärt, wenn etwa Frankreich die Abberufung des deutschen Militärbevollmächtigten verlangen sollte, daß dann Deutschland es vorziehen würde, die ganze Botschaft von Paris abzuberufen und den Verkehr mit Frankreich auf den Vorpostenverkehr zu beschränken. — Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an hervorragender Stelle einen sehr scharfen Artikel, der die Angriffe der Pariser Presse auf den Militärattachee der deutschen Botschaft als ein Verfahren bezeichnet, welches bisher im Verkehr der Staaten nicht stattgefunden habe, selbst in Epochen, wo die Spannung zweier Staaten einen Grad erreicht hatte, der zum Kriegsausbruch führte.

— Merkwürdiger Weise macht die „Köln. Ztg.“ den Freisinnigen, im besonderen der „Nation“ des Herrn Dr. Barth den Vorwurf, daß sie die Forderung der Anzeigepflicht, auf welche gerade von liberaler Seite so großer Werth gelegt wurde, jetzt preisgebe und damit ihre Grundsätze verleugne. Wenn die „Köln. Ztg.“ nach Renegaten sucht, so braucht sie nicht weit zu gehen. Nachdem eben Fürst Bismarck die Anzeigepflicht im Prinzip preisgegeben hat, weil Fürstbischof Robert in Breslau ein anderer gewesen ist, als in Berlin, würden die Freisinnigen sich lächerlich machen, wenn sie für einen Rest von Anzeigepflicht schwärmen wollten, der die Pfarrer dem jeweiligen Belieben der Regierung anheimgeben soll. Herr Miquel meint im Herrenhause, das Einspruchsrecht könne nur dann heilsam wirken, wenn es mit der größten Decenz und Vorsicht in Anwendung gebracht werde, gewissermaßen nur im äußersten Falle, bei offenbarer Feindseligkeit des betreffenden Pfarrers, nicht schon wegen abweichender politischer Meinungen oder wegen einer angemessenen Geltendmachung solcher Meinungen. Ist das auch die Ansicht der Regierung, so kann sie ruhig die Formulirung des Einspruchsrechts nach dem Antrage Kopp annehmen, welcher den Einspruch ausschließt, falls derselbe mit der rechtmäßigen Erfüllung eines bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Rechts begründet wird.

Ausland.

Warschau, 4. April. Der „Gazeta Handlowa“ wird aus Petersburg telegraphirt: Eine inländische Hundert Millionen-Rubelanleihe soll nächstens emittirt werden unter dem Titel einer Eisenbahnrente.

Warschau, 4. April. Die amtliche „Dniewnik Warsz.“ meldet, daß in Lodz mehrere Fabriken die Arbeit theilweise eingestellt haben, wodurch sehr viele Arbeiter brodlos geworden sind, die sich nun auf den Straßen herumtreiben und allerlei Unordnungen veranlassen. Diebstähle, sowie andere Verbrechen mehren sich. Die theilweise Arbeitseinstellung betrachtet man hier als ein Symptom einer herannahenden Handels- und Industriekrisis, wegen welcher die Lodzer Fabrikbesitzer ihre Produktion auf die Hälfte beschränken wollen. Man hört, daß die Behörde sich mit der Absicht trägt, die stellenlosen ausländischen Arbeiter über die Grenze, die inländischen nach ihren Heimathsorten zu schaffen.

Petersburg, 4. April. Wie die „Neue Zeit“ mittheilt, ist vom Finanzministerium im Reichsrath ein Gesetzentwurf eingebracht worden des Inhalts, daß die für Reisen ins Ausland zu ertheilenden Pässe einer Steuer unter-

Feuilleton.

Demaskirt.

Kriminal-Roman von Karl v. Leistner.

33.) (Fortsetzung.)

Der stämmige Bärenwirth wies energisch auf die Thür und Balthasar mußte seine Leute kennen, denn ohne viel zu erwidern, taumelte er brummend der Thür zu.

„Ist ein lüderlicher Bursch'!“ sagte der Bärenwirth, als Jener verschwunden war. „Nichts für ungut, Herr Doktor! Hat Sie wohl auch belästigt in seinem Dusel, der Hallunke? Wie?“

„Nein!“ entgegnete der Advokat. „Mit solchen Leuten läßt man sich nicht ein, wenn man nicht muß. Doch, Herr Wirth, senden Sie mir heute mein Essen ausnahmsweise auf meine Stube. Ich bin nicht ganz wohl und möchte lieber oben speisen. Liese soll es hinaufbringen.“

„Ganz recht, Herr Doktor! Soll bald das Verlangte bringen, die Liese“, entgegnete der Bärenwirth.

Der Rechtsanwalt verfügte sich auf sein Zimmer, dasselbe, welches der Hausirer bewohnt hatte. Er war mit dem, was er heute Vormittag entdeckt hatte, zufrieden. Nun war ein bedeutender Schritt vorwärts gethan, namentlich wenn es gelang der Liese beizukommen.

Das Mädchen brachte das Essen und wollte sich wieder entfernen, aber Doktor Lenker hielt sie zurück.

„Ich bin genöthigt, eine ernste Frage an Sie zu stellen. Sie wissen von dem auf Nummer drei verübten Morde etwas, was Sie bisher verschwiegen haben. Warum haben Sie sich nicht zur Zeugenschaft gemeldet?“

Liese ließ entsetzt ein Glas, das sie in der Hand hielt, fallen, ward blaß und stammelte mühsam:

„Was soll ich wissen? — — — Wer hat das gesagt?“

„Balthasar hat in seiner Trunkenheit die Drohung ausgestoßen, daß er Sie in die Sache verwickeln werde. Er will selbst Alles gestehen, was Sie und er gesehen haben.“

Das Mädchen begann bitterlich zu weinen. Dann bat sie den Advokaten, sie nicht unglücklich zu machen. Dieser stellte ihr vor, daß einem Unschuldigen die schwerste Strafe bevorstehe und daß sie es sei, die ihn vielleicht retten könne. Sie lade, wenn sie schweige, die schwersten Gewissensbisse auf sich, wie er vermuthen müsse. Ob sie es über sich bringen könnte, unschuldiges Blut zu opfern und sich dadurch zur Mitschuldigen zu machen?

Jammernd gestand Liese dem Dr. Lenker nun Alles, was sie wußte, und fügte hinzu, daß ihr die Last, die sie bisher getragen habe, schon viele schlaflose Nächte gekostet hätte. Aber daß es so schlimm um den damaligen Hausirer stünde, das habe sie doch nicht gedacht, sonst würde sie schon eher gesprochen haben. Sie verliere zwar ihren Dienst darüber und von Balthasar sei es ganz abscheulich, daß er sie verrathe, aber wenn es sein müßte, so wolle sie Alles, was sie nun mitgetheilt habe, auch vor dem Richter geständig bleiben. Man solle den Balthasar nur auch vorladen.

Der Advokat tröstete sie, so gut er konnte und eröffnete ihr, daß er selbst der Vertheidiger Eugen Hellmuth's, des vermeintlichen Hausirers, sei. Er hatte keinen Grund mehr, sein Inkognito zu bewahren, denn der Zweck seiner Reise war erreicht.

Was Liese ihm erzählte, wird der Leser später erfahren.

Dr. Lenker verheimlichte nun auch den Wirthsleuten nicht mehr, was ihn hierher geführt habe und bat den darob sehr erstaunten Bärenwirth, ihm zu gestatten, daß er die Zimmer Nr. 3 und 4, welche der Major und Zechini bewohnt hatten, in seinem Beisein nochmals einer ganz gründlichen Nachforschung unterwerfen dürfte.

Diese wurde vorgenommen, aber das Einzige, was man dabei entdeckte, war ein eigenthümlich geformter Knopf, den man vorfand, als die Bettstatt, in welcher der Major geschlafen hatte, von der Wand abgerückt wurde. Er war hinter derselben zwischen zwei klaffende Dielen des Bodens gefallen und bisher unbemerkt geblieben. Viel war das freilich nicht, aber in solchen Fällen kann das Kleinste von großer Wichtigkeit werden und der Advokat verwahrte deshalb den Gegenstand, den er im Beisein des Wirthes und des bei der Räumung zugezogenen Brigadiers aufgefunden hatte, auf das Sorgfältigste.

Auf der Rückreise machte er in dem Orte Halt, welcher zwischen Olsdorf und der Bahnstation in der Mitte liegt und in welchem damals wegen Bruches eines Wagentheiles die Reisenden ebenfalls übernachtet hatten. Auch dort erfuhr er noch einen ihm dienlichen Umstand.

Ein Dienstbote im dortigen Wirthshause erinnerte sich, im Vorübergehen an der Thüre des Zimmers, das Zechini und der Major gemeinsam bewohnt hatten, einen lauten Wortwechsel zwischen Beiden mit angehört zu haben, bei dem der Eine das Wort „ehrlos“ gebraucht habe, worauf der Andere ihm sehr zornig entgegnete. Es ließ sich also hierdurch ein gestörtes Einvernehmen zwischen dem Major und dem Grafen und zwar am Tage vor dem verübten Morde beweisen.

Mit großer Befriedigung über den Erfolg seiner Reise kehrte Dr. Lenker in die Residenzstadt zurück und stellte bei dem Untersuchungsgerichte sofort den Antrag auf Vernehmung der betreffenden Personen.

Noch immer befand sich Zechini in dem Waldwirthshause, denn sein Fußübel hatte einen langwierigeren, ernsteren Charakter angenommen, als sich anfangs vermuthen ließ und hinderte ihn, eine Reise zu unternehmen. Ohne diesen fatalen Umstand würde er längst das Weite gesucht haben, da er sich auf deutschem Boden nicht mehr sicher fühlte.

Fortsetzung folgt.

worfen werden sollen, und zwar soll dieselbe für einen auf drei Monate laufenden Paß 30 Goldrubel, für jeden weiteren Monat bis zu einem Jahre 15 Goldrubel und für jeden über ein Jahr hinausgehenden Tag einen Goldrubel oder 360 Goldrubel für das zweite Jahr betragen.

Sofia, 4. April. Die Regentschaft meint es ernst mit ihrem Entschluß, dem jetzigen Provisorium auf eigene Rechnung und Gefahr ein Ende zu machen. Dem „Bln. Tagebl." wird hierzu aus Wien telegraphirt: „Nach der vorgestrigen ersten kurzen Begegnung fand gestern Nachmittag eine anderthalbstündige Besprechung zwischen dem Grafen Kalnoky und dem bulgarischen Justizminister Stoiloff statt. Auf die ausführlichen Mittheilungen des bulgarischen Ministers erwiderte Graf Kalnoky, Oesterreich-Ungarn nehme auch heute denselben Standpunkt ein, wie anläßlich der Anwesenheit der bulgarischen Deputation im Dezember. Der Kaiserstaat bewahre seine Sympathie Bulgarien, wolle sich in dessen innere Angelegenheiten nicht einmischen, werde demselben keinen Fürsten oktroiren, den das bulgarische Volk nicht möge, erwarte aber, daß Bulgarien seinerseits nichts gegen die bestehenden Verträge unternehmen, Ruhe und Ordnung im Lande aufrechterhalten und die Rathschläge der Großmächte befolgen werde. Stoiloffs Bemerkung, wenn die Fürstenwahl unmöglich sei, werde die Sobranje die Vollmachten der Regentschaft erweitern und dauernd feststellen müssen, gab dem Grafen Kalnoky neuerlich Veranlassung, hervorzuheben, daß Oesterreich-Ungarn in die inneren Angelegenheiten Bulgariens nicht eingreifen werde. Die Meldung einiger hiesiger Blätter, daß Stoiloff gestern Abend nach Berlin abgereist sei, ist unrichtig. Stoiloff weilt noch hier. Der Tag seiner Abreise ist noch unbestimmt.

Madrid, 4. April. Die Auffindung der Explosionspatronen hat hier eine große Aufregung hervorgerufen. Die Polizei glaubt, daß diese Patronen von Leuten gelegt sind, denen die Polizei kürzlich den Verkauf von Theaterbillets und von unmoralischen Schriften auf offener Straße bei Strafe verbot. Auf alle Fälle soll der Vorgang keinen politischen Charakter haben.

Provinzielles.

Kulm, 3. April. Der Kultusminister hat nach einem der „Dzg. Ztg." zugegangenen Bericht dem Fräulein Pupke einen weiteren Staatszuschuß von 2000 Mk. auf die Dauer von 3 Jahren unter der Bedingung bewilligt, daß an der von ihr geleiteten höheren Mädchenschule mit Beginn des neuen Schuljahres eine sechste Klasse errichtet werde und daß die bisher beschäftigten Hilfskräfte beseitigt und an deren Stelle ein für Mittelschulen geprüfter Lehrer und zwei Lehrerinnen für eine dauernde Beschäftigung engagirt werden. Der Staatszuschuß ist um 500 Mk. gekürzt worden, da der vorgelegte Etat der Schulanstalt in einzelnen Sätzen zu hoch befunden worden ist.

× **Berent**, 3. April. Das vor einiger Zeit von dem Fiskus zu Ansiedlungszwecken für den Preis von 135 000 M. gekaufte Gut Lippusch wurde am 2. April auf dem hiesigen Grundbuchamte dem Fiskus von dem bisherigen Besitzer v. Zelewcki aufgelassen und es wird dasselbe vorläufig im Auftrage der kgl. Regierung durch den früheren Gutsbesitzer Schuch verwaltet werden. — Das benachbarte Gut Fingershütte, Frau Gutsbesitzer Gerlach gehörig, ist von dem Oekonomen H. Ilse aus Bochum für den Preis von 60 000 M. käufl. erworben worden. (D. Z.)

Dirschau, 4. April. Gestern fand, wie die D. Z. berichtet, in der St. Georgenkirche die Einführung des Herrn Pfarrers Stollenz durch Herren Konsistorialrath Koch statt. Die Räume der Kirche waren festlich geschmückt und von Andächtigen dicht besetzt. Beim Gottesdienst wirkte ein Sängerchor mit, welcher die Liturgie und zwei Chöre aus „Paulus" sang. Am Nachmittage wurde die Einführung des neuen Pfarrers durch ein Festmahl im Schützenhause gefeiert, zu welchem ca. 55 Herren erschienen waren.

Danzig, 3. April. In der gestern Nachmittag im Landeshause stattgehabten vierstündigen Vorstandssitzung des westpreußischen Fischereivereins wurde zunächst mitgetheilt, daß die Zahl der Mitglieder des Vereins auf 500 gestiegen sei. Ferner wurde beschlossen, hinfort auch an Beamte Prämien für erstattete Anzeigen von Uebertretungen der Fischerei-Ordnung zu zahlen. Nach Erledigung kleinerer unbedeutender Vorlagen wurde mitgetheilt, daß der Versandt der Benecke'schen Fischtafeln begonnen habe und daß dieselben ausnahmsweise auch an Nichtmitglieder zu 75 Pf. pro Stück überlassen werden können. Hierauf wurde ein Gesuch des Holzkapitäns Blum, ihn beim Betriebe der Hochseefischerei finanziell zu unterstützen, abgelehnt, ein gleiches Gesuch des Maklers Pietrowski in Neufahrwasser dagegen mit der Einschränkung genehmigt, daß der Petent das Geld nur vorschußweise erhalte und bis zum 1. Oktober zurückzuzahlen habe. Dann wurden die dem Fischräuchermeister Wedel in Hela gewährten Vorschüsse im Betrage von 501 Mk. 7 Pf. niedergeschlagen und weiter beschlossen, die Generalversammlung am 18. Juni d. J. nicht in Carthaus, sondern hier stattfinden zu lassen, dagegen im ersteren Orte eine Wanderversammlung abzuhalten. Hierauf sprach ein Mitglied über die Behandlung der Fische auf den Märkten. Die jetzige Verkaufsweise sei unreinlich und der menschlichen Gesellschaft nicht zuträglich, da die Fische in den Bütten wegen ungenügenden Wassers meist im Absterben begriffen seien, wenn sie verkauft werden. In der Provinz kämen häufig Vergiftungen durch den Genuß fauler Fische vor. Redner schlägt vor, eine Kommission zu ernennen, welche sich mit dieser Angelegenheit befassen und durch geeignete Vorschläge die jetzige Verkaufsweise der Fische beseitigen solle. Dies wurde abgelehnt, dagegen der Vorschlag des Vorsitzenden, durch Polizeiverordnungen auf eine Reform des Fischverkaufs hinzuwirken, angenommen. Dann wurde die Einnahme und Ausgabe des Vereins pro 1887/88 auf 10,500 Mk. festgesetzt und beschlossen, bei dem Herrn Oberpräsidenten zu beantragen, daß konfiszirte unvorschriftsmäßige Fanggeräthe fernerhin unbrauchbar gemacht werden.

Elbing, 1. April. Im September v. J. verließ der bis dahin hier wohnhaft gewesene Schneider S. den hiesigen Ort, um seiner nach Braunschweig vorausgezogenen Ehefrau zu folgen. Vor etwa 8 Tagen kehrte S. allein hierher zurück und gab an, daß seine bessere Hälfte ihn in Schwarzdamm böswillig verlassen habe. Ueber den weiteren Verbleib derselben wollte er nichts wissen. Eine Schwester der Frau, welche hier wohnt, richtete deshalb einen Brief nach Braunschweig, der aber als unbestellbar retournirte. Inzwischen ist nun eine Frauenleiche in der Nogat bei Zeyer gefunden worden und hatte sich gestern die Schwester der Verschwundenen zur Rekognoszirung derselben dorthin begeben. Die Verwesung der Leiche war aber bereits so weit vorgeschritten, daß das Gesicht nicht mehr erkannt werden konnte, dagegen sollen die Kleider als diejenigen der Vermißten bezeichnet sein. S. ist inzwischen von hier verschwunden. Hoffentlich bringt die eingeleitete Untersuchung Licht in diese mysteriöse Sache. (P. Z.)

† **Elbing**, 4. April. Eine bemerkenswerthe Operation wurde nach einer Mitth. der Elb. Ztg. vor Kurzem von dem hiesigen prakt. Arzte Herrn Dr. B. glücklich ausgeführt. Das $3\frac{1}{2}$jährige Töchterchen des in der Ortschaft Gr. Wickerau wohnhaften Försters L. hatte sich in Folge großer Unvorsichtigkeit die unteren Extremitäten derartig verbrüht, daß das Leben des Kindes in großer Gefahr stand. Herr Dr. B. löste nun das verbrühte Fleisch bis auf die Knochen ab und ersetzte dasselbe durch Fleischlappen, welche den Oberschenkeln des betreffenden Kindes entnommen waren. Die kleine Patientin befindet sich jetzt bereits ziemlich wohl und geht immer mehr der Heilung resp. Genesung entgegen.

x **Elbing**, 3. April. Man schreibt uns: „Eine hübsche Ueberraschung wurde am Freitag dem Schöpfer und Dirigenten des Schöneckschen Gesangvereins zu Theil. Als derselbe den Probesaal betrat, fand er auf seinem Platz ein großes Packet und dabei ein Brieschen auf rosa Papier von Damenhand. Am 1. April? Die Sache schien bedenklich. Beides öffnend, zeigte sich ihm aber in ersterem ein mächtiger Lorbeerkranz; der Brief war in heitere hübsche Reime gefaßt und bekundete die treue Anhänglichkeit und Verehrung der anonymen Kranzspenderinnen und die aufrichtige Freude über den mit seinem Marschallsstabe errungenen musikalischen Sieg. Am Schluß versichern die schönen Kranzspenderinnen, daß sie sich mit Freuden auch ferner dem „kräftigen" Dirigentenstabe Schönecks beugen wollen. (Die Altpr. Ztg. nennt, auf diesen Vorgang Bezug nehmend, Herrn Schöneck „unsern Schöneck." Wir schließen hieraus, daß Herr Sch. eine seinen hervorragenden musikalischen Fähigkeiten, die selbst Lißt und Wagner anerkannt haben, würdige Stellung gefunden hat, wozu wir Herrn Sch., der uns während vieler Jahre in unserem Stadttheater große Kunstgenüsse geboten hat, gerne unsere Glückwünsche darbringen. Die Red.)

Riesenburg, 4. April. Am Freitag erschoß sich ein fünfzehnjähriger Schüler des hiesigen Realgymnasiums in der Wohnung seines Schwagers mit dessen Revolver; der Aerger über die erhaltene schlechte Zensur soll ihn in den Tod getrieben haben. (G. B.)

Lyck, 3. April. Die Feier des 300jährigen Bestehens des hiesigen königlichen Gymnasiums ist seitens des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten auf den 29. und 30. Juni d. J. festgesetzt und das von dem Festkomitee entworfene Programm genehmigt. Zur Bestreitung der Kosten hat der Herr Minister 1500 Mark als Beihilfe aus Zentralfonds bewilligt. Ferner haben der Kreistag, die städtische Verwaltung sowie viele ehemalige Schüler sich zur Zahlung ansehnlicher Geldbeiträge bereit erklärt. Der etwa verbleibende Ueberschuß soll zur Begründung einer Stiftung für bedürftige Schüler verwandt werden. (K. H. Z.)

Königsberg, 4. April. Der ostpreußische Provinziallandtag ist mit einer Ansprache des Oberpräsidenten, welche namentlich auf den im Spätsommer bevorstehenden Besuch des Kaisers in Königsberg hinwies, geschlossen worden. Am vorletzten Sitzungstage hatte der Provinzial-Landtag noch die Erweiterung der Prov.-Irrenanstalt zu Kortau um 400 Stellen und die Aufnahme einer Anleihe von 1 Mill. Mk. zu diesem Zweck beschlossen und für die in Königsberg zu veranstaltende Kulturgeschichtliche Ausstellung für Ost- und Westpreußen einen Zuschuß von 3000 Mk. bewilligt. In geheimer Sitzung war über die bei der Anwesenheit des Kaisers in Ostpreußen zu veranstaltenden Festlichkeiten Beschluß gefaßt worden. — Der hiesige Rektor Müller war im vorigen Herbst zum Stadtverordneten gewählt, jedoch war ihm die Genehmigung zur Annahme dieses Amtes von der Regierung versagt worden, weil diese ihn als Elementarlehrer erachtete. Auf die Beschwerde des Herrn Müller hat nun das Ministerium die Entscheidung der Regierung aufgehoben und die Giltigkeit der Wahl des Herrn Müller ausgesprochen, da derselbe als Mittelschullehrer wählbar sei. (D. Z.)

Gumbinnen, 3. April. Am gestrigen Morgen gegen $\frac{1}{2}5$ Uhr wurden, wie die „Pr.-L. Z." meldet, die Bewohner unserer Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Im Mießnerschen Etablissement war Feuer ausgebrochen und gewann dasselbe trotz rasch herbeigeeilter Hilfe eine solche Ausdehnung, daß an Rettung des Wohnhauses ebensowenig zu denken war, wie an Erhaltung des Saales. Dieser Gebäudekomplex bildet jetzt nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen. Die Feuerwehr ging mit anerkennenswerther Energie vor, mußte sich jedoch darauf beschränken, die angrenzenden Wirthsschaftsgebäude 2c. zu schützen, die denn auch vom Feuer verschont geblieben sind.

Bromberg, 4. März. Das am Sonnabend hier zusammengezogene 4. Bataillon des 129. Infanterie-Regiments, dessen Mannschaften gestern neu eingekleidet worden sind, hatte heute nach der „Ostd. Pr." seine erste Parade auf dem Jagdschützer Exerzierplatze. Zuerst richtete der Regimentskommandeur Herr Oberst Kirchoff einige Worte an die Truppe, dann folgte die Aufstellung zur Parade. Nach dem Kommando: „Präsentirt das Gewehr!" und unter den Klängen des Präsentirmarsches wurde die Front von dem Divisionskommandeur und seinem Gefolge abgeschritten; demnächst folgte der Parademarsch in Zügen. Nach beendeter Parade hielt der Divisionskommandeur an das neugebildete Bataillon eine Ansprache; er ermahnte die Mannschaften, unter Hinweisung darauf, daß sie aus verschiedenen Regimentern zusammengesetzt seien, zur treuen Kameradschaft und sprach die Erwartung aus, daß sie mit den Bürgern in ihrer neuen Garnison (Inowrazlaw) stets in gutem Einvernehmen leben werden; er erinnerte sie aber auch daran, daß sie in diesem Jahre an dem Kaisermanöver theilnehmen werden und deshalb fleißig und aufmerksam im Dienste sein müßten, auch machte er ihnen hierbei bekannt, daß schon im nächsten Monat der Korpskommandeur hierher und dann auch nach Inowrazlaw kommen werde. Nach beendeter Ansprache erfolgte der Abmarsch des Bataillons nach der Stadt.

× **Inowrazlaw**, 5. April. Das 4. Bataillon des 129. Infanterie-Regiment, rückte von Bromberg mit der Bahn kommend gestern Nachmittag $5\frac{1}{2}$ Uhr unter Vorantritt der Regimentskapelle und begleitet von einer großen Menschenmenge in die hiesige Stadt ein. Zu Ehren der neuen Garnison waren Ehrenpforten errichtet, die Häuser hatten Flaggenschmuck angelegt. Auf dem Marktplatze am Kriegerdenkmal machte das Bataillon halt. Herr Bürgermeister Dierich begrüßte im Namen der Stadt die Garnison mit einem herzlichen „Willkommen"! Herr Major Langenmeyer ermahnte die Mannschaft zu Frieden und Eintracht und brachte ein Hoch auf die Bürgerschaft aus. Die Mannschaften wurden auf Kosten der Stadt in verschiedenen Lokalen reichlich bewirthet. Für die Offiziere fand ein Diner im Weißes Hotel statt. Viele Bürger haben sich an diesem Festessen betheiligt.

× **Schubin**, 4. April. Pfarrer Lierse in Labischin ist zum Superintendenten der Diözese Schubin, ernannt.

Exin, 3. April. Bei dem Pferde des Eigenthümers Szynaszkiewicz in Sipiory ist die Tollwuth festgestellt worden, weshalb dasselbe getödtet und der Kadaver vorschriftsmäßig vergraben worden ist. Da das Pferd weder von einem Hunde gebissen, noch mit wuthkranken Thieren in Berührung gekommen ist, läßt sich nur Selbstentwicklung der Krankheit annehmen. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 5. April.

— [Auszeichnung.] Die Vogel- und Geflügel-Ausstellung des Danziger ornithologischen Vereins, worüber wir gestern unter „Danzig" einen kurzen Bericht brachten, ist auch von unserem, als Kanarienzüchter rühmlichst bekannten Mitbürger Herrn Hempel beschickt worden. Demselben wurde eine bronzene Vereinsmedaille für eine Kollektion Harzer, ferner ein Ehrenpreis zuerkannt.

— [Herr Ober-Post-Assistent Morsch] in Dt. Eylau ist zu dem hiesigen Kaiserl. Post-Amte versetzt und wird die Verwaltung des Post-Amts 3 (Bromberger Vorstadt) übernehmen.

— [Postalisches.] Eine allgemein interessirende Verfügung des Reichspostamtes ist mit dem 1. April d. Js. in Kraft getreten. Es ist nämlich die Verwendung offener Karten mit der Bezeichnung „Postkarte" als Formular zu Drucksachensendungen dem Publikum nicht mehr gestattet. Jede Karte, welche die Aufschrift „Postkarte" führt, kostet 5 Pfennig Porto.

— [Ueber die Aufhebung einer Ausweisung] wird der Berl. Volksztg. Folgendes mitgetheilt: Wie bekannt, erhielt der nunmehr verstorbene Kantor der jüdischen Gemeinde zu Schulitz bei Bromberg, Herr Leibsohn, vor etwa Jahresfrist den Ausweisungsbefehl, welcher jedoch zurückgenommen wurde, da L. an einer schweren unheilbaren Krankheit litt. Nunmehr erhielt vor einiger Zeit auch seine zurückgelassene Familie, eine Wittwe mit 6 unmündigen Kindern im Alter von 9 Jahren bis 4 Monaten, den Ausweisungsbefehl. Dieser Schicksalsschlag traf die arme Frau um so härter, als sie, eine Deutsche, weder der polnischen noch der russischen Sprache mächtig ist und nicht weiß, ob und wo Angehörige ihres Mannes, der seit etwa 25 Jahren in Preußen ansässig war, leben. Das Schicksal der armen Familie fand die lebhafteste Theilnahme und der evangelische Lehrer, Herr Strisenreiter, wandte sich ohne Wissen eines Dritten an den Kaiser, um die Zurücknahme der Ausweisungsordre zu erbitten. Der Schritt dieses braven Mannes war von Erfolg, denn nunmehr ist nach nochmaliger behördlicher Untersuchung der Angelegenheit der Ausweisungsbefehl in der That zurückgenommen. Für Unterhalt und Erziehung der Kinder ist gesorgt, so daß die Familie Niemandem zur Last fallen kann.

— [Westpreußischer Fischerei-Verein.] In der am Sonnabend Abend in Danzig stattgefundenen Vorstandssitzung, worüber wir unter „Danzig" noch weiteren Bericht bringen, ist auch die Pachtung unseres Grützmühlenteiches beschlossen worden.

— [Die nordöstliche Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft] hält am 25. d. Mts. im Saale der Börse zu Elbing eine Sektions-Versammlung ab. U. a. steht auf der Tagesordnung ein Antrag wegen Verlegung des Schiedsgericht von Königsberg nach Elbing.

— [Preßvergehen.] Der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Torunska", Dr. Graff, hat, wie wir in der „Pos. Ztg." lesen, am 1. d. Mts. eine einmonatliche Gefängnißstrafe, zu welcher er wegen Preßvergehen verurtheilt worden war, angetreten. Ebenso hat der jetzige Redakteur des „Przyjaciel" am 31. v. M. eine viermonatliche Gefängnißstrafe, zu welcher er wegen eines Artikels in der „Gazeta Torunska" verurtheilt worden, zu verbüßen begonnen.

— [Tages-Courierzüge.] Nach dem amtlichen Fahrplan der kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg und dem Ostd. Eisenbahn-Coursbuch sollten die während des Winters nur zwischen Königsberg und Berlin koursirenden Tages-Courierzüge bereits vom 15. April ab von resp. bis Eydtkuhnen durchgeführt werden. Da die Anschlußzüge auf russischer Seite aber erst vom 15. Mai ab eingelegt werden, so wird die diesseitige Weiterführung der beiden Tages-Courierzüge ebenfalls erst vom 15. Mai ab eintreten.

— [Mit der Anbringung der neuen Straßenschilder] ist bereits begonnen. Es sind dies längliche viereckige Schilder in blau Emaille mit weißer Inschrift. Sie sehen gut aus, die Inschrift ist weithin sichtbar. — Derartige Schilder sind auch bereits in der Tuchmacherstraße angebracht mit der Inschrift „Tuchmacherstraße". Es scheint demnach, als wenn der vielfach laut gewordene Wunsch, diese Straße mit Rücksicht auf unseren berühmten Landsmann Goltz, der in dieser Straße sein Heim gehabt hat, „Golzstraße" zu nennen, unberücksichtigt bleiben soll. Zu bedauern wäre dies jedenfalls.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurde wider den früheren Bürgermeister Hugo Mueller aus Kulmsee wegen Verbrechen und Vergehen (§§ 332, 331, 74, 335, 358 und 359 St.-G.-B.) verhandelt. Die Anklage legt M. zur Last, daß er in den Jahren 1883, 1884, 1885

und 1886 in Kulmsee durch mehrere selbstständige Handlungen als Beamter in Angelegenheiten: 1) des Gewerbebetriebes des Fleischers Mathäus Zagrabski, 2) des Betriebes des Abdeckereigewerbes durch die Ww. Blatt und den Karl Schmidtke, 3) des Betriebes der Schankwirthschaft durch den Kaufm. K. Trauschke, für Handlungen, welche Verletzungen von Amtspflichten enthalten; 4) der Verpachtung der Erhebung des Marktstandgeldes an den Händler Kantrowski; 5) der Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft an den Kaufmann Marian Rudnicki, für in sein Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlungen, Geschenke oder andere Vortheile, insbesondere baare Darlehne angenommen, gefordert oder sich hat versprechen lassen. Mueller bestreitet den Inhalt der Anklage in allen Punkten. (Bei Schluß der Redaktion hatte die Verhandlung ihr Ende noch nicht erreicht. Die Red.)

— [Der heutige Wochenmarkt] war gut beschickt, wegen der bevorstehenden Feiertage war der Verkehr auf demselben ein recht lebhafter, die Preise auch ziemlich hohe. Es kostete: Butter 0,90—1 M., Eier (Mandel) 0,60—0,70, Hechte 0,60, Bressen 0,40, kleine Fischen 0 30—0,10 das Pfund. Heu und Stroh je 3 M., Kartoffeln 1,20—1,50 M. der Zentner. — Auch Fleisch war viel zum Verkauf gestellt.

— [Gefunden] sind: an der Weichsel ein anscheinend goldener Manchettenknopf mit Emailleeinfassung, ferner am Rathhause ein schwarzer Atlasshlips. — Ein Arbeitsbuch, auf den Namen Zalewski lautend, in der Nähe des Rathhauses. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Knecht, der gestern Abend auf den Trottoirs der Breitenstraße die Passanten belästigte und sich gegen den ihn zurechtweisenden Polizeibeamten verging.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1 Uhr 3,25 Meter. Das Wasser fällt hier, ebenso wie in Warschau anhaltend langsam weiter. Dampfer „Danzig" ist auf der Thalfahrt mit Ladung gestern hier eingetroffen, hat heute hier weitere Ladung eingenommen und demnächst seine Fahrt bis Graudenz fortgesetzt, wo er mit dem aus Danzig eingetroffenen Dampfer „Anna" die Ladung wechseln wird, um wieder stromauf zu fahren, während die „Anna" alsdann die Rückfahrt nach Danzig antreten wird.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 4. April 1887.
(Ohne Gewähr.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 321.
2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 20310, 59899.
2 Gewinne von 300 M. auf Nr. 66774, 160169.

Preis-Courant

der Königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg. Ohne Verbindlichkeit.
Bromberg, den 4. April 1887.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	10. März. M	Pf
Gries Nr. 1	15	60	15	40
" " 2	15	—	14	80
Kaiserauszugsmehl	15	60	15	40
Weizen-Mehl Nr. 000	14	20	14	—
" " Nr. 00 weiß Band	11	80	11	60
" " Nr. 00 gelb Band	11	40	11	20
" " Nr. 0	7	40	7	40
" " Nr. 3	—	—	—	—
" Futtermehl	4	20	4	20
" Kleie	4	—	4	--
Roggen-Mehl Nr. 0	9	80	9	80
" " Nr. 0/1	9	—	9	—
" " Nr. 1	8	40	8	40
" " Nr. 2	6	20	6	20
" " hausbacken	8	20	8	20
" Schrot	7	40	7	40
" Kleie	4	40	4	40
Gersten-Grpe Nr. 1	17	60	17	60
" " Nr 2	15	60	15	60
" " Nr. 3	14	20	14	20
" " Nr. 4	12	60	12	60
" " Nr. 5	11	60	11	60
" " Nr. 6	10	40	10	40
" Graupe ordinär	8	80	8	80
" Grütze Nr. 1	13	—	13	—
" " Nr. 2	11	80	11	80
" " Nr. 3	10	80	10	80
" Kochmehl	7	20	7	20
" Futtermehl	4	40	4	40
" Buchweizengrütze I	13	20	13	20
" do. II	12	80	12	80

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 5. April.

Fonds: festlich.		4. April.
Russische Banknoten	179,50	179,40
Warschau 8 Tage	179,50	179,20
Pr. 4% Consols	106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%	56,90	56,90
do. Liquid. Pfandbriefe	52,40	52,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	96,75	96,75
Credit-Actien (Abschlag 20,65)	448,50	448,00
Oesterr. Banknoten	159,50	159,45
Disconto-Comm.-Anth.	193,80	192,80
Weizen: gelb April-Mai	167,50	167,50
Mai-Juni	167,20	167,20
Loco in New-York	91½	91¾
Roggen: loco	121,00	121,00
April-Mai	122,00	122,20
Mai-Juni	122,50	122,70
Juni Juli	126,50	126,70
Rüböl: April-Mai	43,50	43,30
Mai-Juni	44,40	44,30
Spiritus: loco	39,60	39,30
April-Mai	39,80	39,50
Juli-August	42,50	42,10

Wechsel-Diskont 4: Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl 4½, für andere Effekten 5

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco	38,50 Brf.	38,25 Geld	38,25 bez.
April	39,00 "	38,25 "	—,—

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 4. April 1887.

Aufgetrieben waren 10 Schweine, durchweg fette Landschweine, die mit 33—34 M. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. April 1887.

Wetter: schön.
Weizen unverändert, 127/8 Pfd. hell 145 Mk., 130 Pfd. hell 147 Mk., 132 Pfd. fein 148 Mk.
Roggen flau, 123 Pfd. 109 M., 125 Pfd. 110 M.
Erbsen, Futterw. 100—103 Mk., Mittelw. 105 bis 110 Mk.
Hafer 80—104 M.

Zentralviehhof.

Berlin, 4. April. Zum Verkauf standen: 5372 Rinder, 10202 Schweine, 3013 Kälber und 15941 Hammel. Rinder in einer Zahl zugetrieben, wie nie zuvor. Das Geschäft äußerst flau, hoher Ueberstand. Ia 48—52, IIa 42—47, IIIa 33—38 per 100 Pfd. Fleisch. — Schweine erzielten, mit Ausnahme der Bakonier, etwas bessere Preise. Markt nicht geräumt. Ia 46—47, IIa 44—45, IIIa 41—43 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. — Kälberhandel ruhig. Ia 40—50 Pf., beste Posten darüber — Hammelmarkt sehr schleppend; viel Ueberstand. Ia 36—40 Pf. beste englische Lämmer bis 45 Pf., IIa 30—34 Pf pro Pfund.

Danzig, den 4. April 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen etwas reichlicher angeboten, begegnete einer etwas besseren Frage und Preise voll, Transit letzte Preisen. Bezahlt für inländischen weiß 133 Pfd. M. 156, hochbunt 132 Pfd. M 158, Sommer- 132 Pfd. Mk. 154. Für polnischen Transit bunt 123 Pfd. Mk. 142, gutbunt 124/5 Pfd M. 144, hellbunt 123 Pfd M. 144, hochbunt 129/30 Pfd. M. 148.

Roggen. Bei kleinem Angebot unverändert. Bezahlt ist für inländischen 127/8 Pfd. und 128 Pfd. Mk. 105½, für russischen Transit 124 Pfd. Mk. 84.

Gerste sehr unregelmäßige Preise. Gehandelt ist inländische kleine 116 Pfd. Mk. 98, große hell 117/8 Pfd. M. 108.

Hafer russischer Transit, etwas Geruch, M. 68 bezahlt.

Rohzucker ist in etwas ruhigerer Tendenz, M. 11,10 Transit ist Geld. Gehandelt sind noch 1000 Zentner Nachprodukt a M. 16,50 und 1000 Zentner a M. 17,30 versteuert.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke	Wolken-bildung	Bemerkungen
4.	2 h.p.	754.0	+ 7.1	W	5	8	
	9 h.p.	752.6	+ 6.0	S	1	10	
5.	7 h.a.	750 3	+ 5.1	S	3	0	

Wasserstand am 5. April Nachm. 3 Uhr: 3,25 Mtr.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Warschau, 4. April. Wasserstand gestern 2 67, heute 2,62 Mtr., Wasser fällt weiter.

Reichhaltiges Lager eleganter Damen-Confection empfiehlt zu soliden Preisen Jacob Goldberg, Alter Markt 304.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. dieses Monats, Vormittag 10 Uhr,
werden wir ca. 20 Stück Pappelbäume an dem Kirchhofswege auf der Culmer Vorstadt an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 4. April 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Taubstumme Kinder in Thorn, deren Aufnahme in Freistellen einer Provinzial-Taubstummen-Anstalt gewünscht wird (zwischen dem 7. und 14. Lebensjahre), ersuchen wir in unserem Stadtsecretariat (Armen-Bureau) anzumelden.

Thorn, den 1. April 1887.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mlewiec, **Band II Blatt 8** auf den Namen des **Franz Stachowski,** welcher mit seiner Ehefrau **Rosalie,** geb. **Budniewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene zu Mlewiec, Kreis Thorn belegene Grundstück am

20. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,78 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 13,5114 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffend Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 29. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

☞ Am Donnerstag wurde im Theater ein Portemonnaie mit kleinem **Emaille-Medaillon** verloren. Der ehrl. Finder wird um Abgabe i. d. Exped. d. Blattes gebeten.

Ein Garten, 2 Morgen groß, mit über hundert vorzüglichen Obstbäumen, Spargel 2c., mit Wohnung, Stall und auf Wunsch mehrere Morgen Land, nahe der Stadt Thorn, verpachtet billig **G. Kunde,** Mocker.

---

1 Stallkutscher findet dauernde Beschäftigung Kl. Gerberstr. 74.

Standesamt Thorn.

Vom 27. März bis 2. April 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Erich Rudolph Karl, S. des Schneiders Friedrich Beyer. 2. Edmund, S. des Rettmanns Joseph Ruszkowski. 3. Christoph Ludwig Bruno, S. des Feldwebels Adolph Gudaschewsky. 4. Louise Martha, T. des Arbeiters August Sehmrau. 5. Marie Hertha Wally, T. des Eisenbahn-Bureau-Assistenten Johannes Fischer. 6. Franziska Rosalia, unehel. T.; 7. Albert, S. des Spediteurs Adolph Aron. 8. Martha, T. des Restaurateurs Joseph Wisniewski. 9. Kasimira Margarethe, T. des Schuhmachers Peter Trzinski. 10. Erich Gustav, S. des Tapeziers Karl Frank. 11. Else, T. des Landgerichts-Assistenten Arthur Siebert.

b. als gestorben:

1. Klara, T. des Vollziehungsbeamten August Worm, 6 J. 10 M.; 2. Hospitalitin Wilhelmine Wulf, geb. Zimmer, 76 J. 10 M. 21 T.; 3. Friedrich Eduard, S. des Schneiders Johann Gilgenast, 7 M. 26 T.; 4. Hospitalitin Wittwe Wilhelmine Krüger, geb. Haske, 78 J. 2 M. 12 T.; 5. Leokadia, T. des Arbeiters Johann Sawicki, 12 T.; 6. Arbeiterfrau Julianna Orkowski, geb. Koscienski, 69 J.; 7. Arbeiter Joseph Golinski, 33 J. 1 M.; 8. Hautboist, Unteroffizier Johann Friedrich Schwecke, 21 J. 2 M. 26 T.; 9. Erich Eduard Ferdinand, S. des Schlossers Bernhard Schwanke, 1¾ J. 8 T.; 10. Civil-Krankenwärter August Daniel Friedrich Drawanz, 38 J. 5 M. 5 T.; 11. Arbeiterfrau Josephine Romanowski, geb. Jagielski, 41 J. 10 M. 18 T.; 12. Arbeiter Johann Klanowski, 41 J. 10 M. 10 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlosser Paul Otto Karl Vetter zu Mocker und Martha Josephine Lenski zu Thorn. 2. Bergmann Hermann Wilhelm Teschke und Bertha Adelheid Pauli, beide zu Mansfeld. 3. Stabsarzt a. D. Dr. Ferdinand Robert Vogt zu Thorn und Martha Marie Amalie Tiedtke zu Elbing. 4. Strafanstaltsaufseher Adolph Heinrich Klammer zu Insterburg und Marianna Krzywinski zu Thorn. 5. Fleischermeister Rudolph Bernhard Geduhn zu Thorn und Emma Pauline Guiring zu Kl. Morin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Bernhard Wilhelm Victor Maximilian Nicolai mit Ida Elvira Hildebrandt, geb. Bartlewski. 2. Schneidermeister August Ludwig Ferdinand Schwarz mit Anna Marie Goelzer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien, sowie die Ausführung sämmtlicher Arbeiten zur Herstellung der chausseemäßig auszubauenden Straßen

1. von Lubianken nach Renczkau, Abtheilung III der Strecke Kusee-Renczkau von Station 105+14 bis 186, 8086 Meter lang, nach Abzug der Titel VIII, IX und X veranschlagt auf 172,403 Mark 82 Pf.,
2. von Bösendorf nach der Fähre bei Czarnowo, Abtheilung IV, V und Verlängerung bis zur Weichsel der Strecke Wiesenburg Czarnowo von Station 150 bis 229+56 und 0 bis 13+50, 9306 Meter lang, nach Abzug der Titel VII, IX, X und XI veranschlagt auf 157,641 Mark 40 Pf.,

sollen in Submission vergeben werden, zu welcher ein Termin auf

Mittwoch, d. 20. April c.
Vormittags 11 Uhr

im Bureau des Kreisausschusses hierselbst, Altstadt Nr. 188, anberaumt ist.

Offerten sind für jede Strecke besonders, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift

„Submission auf Chausseebauten"

bis zum Beginne des Termins an den Kreisausschuß einzureichen.

Jeder Submittent hat für die ad 1 aufgeführte Strecke 10 000 Mark für die ad. 2 aufgeführte Strecke 9000 Mark Kaution bei Beginn des Termines einzuzahlen.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge können im Büreau des Kreisausschusses während der Dienststunden eingesehen werden.

Abschriften gegen Erstattung der Schreibgebühren.

Thorn, den 1. April 1887.

Namens des Kreis-Ausschusses
Krahmer.

Städtisches Lehrerinnen-Seminar u. höhere Mädchenschule.

Beginn des Sommersemesters

Montag, den 18. April.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist der Unterzeichnete am Donnerstag, den 14. und Montag, den 18. April von 9—12 Uhr Vormittags im Konferenzsaal der Anstalt bereit. Tauf- und Impfschein sind vorzulegen.

Thorn, den 31. März 1887.

Der Direktor
Dr. Cunerth.

Königl. Gymnasium.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich **Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr** in meinem Amtszimmer im Gymnasium bereit sein. Die Aufzunehmenden haben den Tauf- resp. Geburtsschein, den Impfschein und wenn sie bereits eine andere Anstalt besucht haben, ein Abgangszeugniß derselben vorzulegen.

Thorn, den 5. April 1887.

Dr. Hayduck.

Soeben erschien im **Selbstverlage** von **A. Jaeger,** Dir. d. **Rheinischen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** in **Cöln** u. ist geg. Einsdg. v. 90 Pf. zu beziehen: **„Das deutsche Vieh-Versicherungs-Wesen."** Erläuter. u. vergleich. Darstell. v. 7 gröss. Gesellsch. Das Werkchen wird v. d. landw. Fachbl. auf's Wärmste empfohlen!

Einem geehrten Publikum von Mocker die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das

Victualien-Geschäft

meines Bruders **Johann Schröder** übernommen habe.

Bitte das geschenkte Vertrauen meines Vorgängers auf mich übertragen zu wollen, indem ich stets bestrebt sein werde, für **gute Waare u. reelle Bedienung** Sorge zu tragen. **Ww. Johanna Lange,**
Klein Mocker.

Zur Saat

Amerik. Saathafer, Erbsen, Wicken, Gerste, Rothklee
billigst **Lissack & Wolff.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich im Hause des Herrn **Kurowski, Gerechtestraße,** ein mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattetes

photographisches Atelier.

Ich empfehle mich in **Aufnahmen** von
Portraits, Gruppen, Landschaften, Reproduktionen, und Vergrösserungen bis zur Lebensgrösse.

Mit allen Neuheiten der Jetztzeit versehen, bin ich in den Stand gesetzt, den größten Anforderungen genügen zu können und sichere bei sauberer und künstlerischer Ausführung und civilen Preisen eine reelle und pünktliche Bedienung zu.

Thorn, den 3. April 1887.

Hochachtungsvoll

Heinr. Gerdom,
Photograph.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehle:

Schwarz und Coul.
Perl-Agrement, Blätter-Perl-Tüll, Perl-Tabliers, Perl-Spitzen,
Seidene Verschnürungen mit Ponpon,
alle Farben
Zwirn- u. seidene Handschuhe, Strümpfe
für Damen und Kinder,
☞ **Tricottaillen** ☜
in reizender Ausführung.

Große Auswahl

☞ in Sonnenschirmen, Entoutkas ☜
zu sehr billigen Preisen.

Julius Gembicki.
Breitestraße 83. Breitestraße 83.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei,** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- u. Küchenklempnerei

errichtet habe.

Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

Zum bevorstehenden Osterfest

empfehle mein elegantes sowie auch jeder Art einfaches

☞ **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhlager** ☜

in großer **Auswahl** zu äußerst **billigen Preisen;** niedrige ☞ **Kinderschuhe** von 50 Pf. an, **Knaben-Stulpstiefel** von 4 M. 50 Pf. an. ☞ — Besonders mache ich das geehrte Publikum von Thorn und Umgegend aufmerksam, daß sämmtliche Waaren in meiner **eigenen Werkstatt** elegant und dauerhaft angefertigt werden und keine **Fabrikwaare** führe. Bestellungen jeder Art werden nach Maaß in guter Paßform sowie jede **Reparatur** promt, schnell und billig ausgeführt. ☞ **Streng reelle Bedienung.** ☜

Hochachtungsvoll

R. Hinz,
Schuhmachermeister, Thorn, Breitestraße 459.

Die **General-Vertretung** unserer **Exportbier-Brauerei** haben wir dem Herrn **C. Bähnisch** in **Bromberg** übergeben.

Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof"
vormals Simon Hering, Akt.-Gesellschaft.

Vom heutigen Tage ab habe ich die Vertretung der

Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof" in Kulmbach

übernommen, deren vorzüglichstes Produkt

☞ **ff. Export-Bier** ☜

ich neben diversen von mir geführten Bieren, so auch mein rühmlichst bekanntes

☞ **Graetzer Märzenbier** ☜

in Flaschen und Gebinden zu civilen Preisen empfehle.

C. Bähnisch, Bromberg,
Filiale der I. Grätzer Dampf-Exportbierbrauerei in Grätz.

Volks-Garten.

Dienstag, den 3. Osterfeiertag:
☞ **Grosse** ☜
Masken-Redoute.

Das Nähere die Plakate.
Das Comitee.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. med. E. Meyer,
Baderstraße.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Hohe Gasse Nr. 7.**

G. Weilach.

☞ **Meine Wohnung und mein Bureau befinden sich jetzt Coppernicusstr. Nr. 171 3 Treppen im Hause des Herrn Zielke.**

Böhmer,
Feldmesser.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Empfehle mein großes Lager von eleganten, von allen Seiten anerkannten dauerhaften

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.**

Herren-Stiefel
früher 12—15 Mk., **jetzt 10—12 Mk.**
☞ **Damen-Stiefel** ☜
früher 12 Mk., **jetzt 8—10 Mk.**

Bestellungen werden schnell und gut sitzend nach Maaß angefertigt.

Reparaturen sauber und schnell.

Adolph Wunsch,
Elisabethstraße 263.

Schwarze Tuche
zu **Confirmanden-Anzügen**
empfiehlt in allen Preislagen
die Tuchhandlung von Carl Mallon.

Gef. Agent für Delicatessen 2c.
Aug. v. Hagen, Hamburg.
Neuer Caviar à Pfd. 165 Pf. zollfrei.
Prima geräuch. Lachs à Pfd. 130 Pf.

Kieferne und birkene polirte

Möbel

verkauft, um zu räumen, billig

A. C. Schultz,
Neustadt Nr. 13.

Wegen Aufgabe

der Ziegelei Glinke verkaufe ich den Vorrath an

☞ **Ziegeln** ☜
und
Ziegeleiutensilien

für jeden annehmbaren Preis.

J. Schwerin, Seglerstr. 137.

Guten gesunden

Futterhafer,

pro Centner Mk. 5,50,
offerirt
Paul Engler.

Osterbratwurst,
geräucherten Schinken,
☞ **Kasseler Rippsper** ☜
empfiehlt zum Feste

G. Scheda.

Bromberger
Weizenmehle,
sowie sämmtliche Colonialwaaren
empfiehlt **M. A. Szymański,**
Seglerstraße 140.

Kirchliche Nachrichten.
Altstädtische evangelische Kirche.
Gründonnerstag, d. 7. April 1887,
Morgens 8 Uhr: Beichte und Abendmahl in beiden Sakristeien.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.